№ 66. Sonnabend, den 19. März 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Ueber das Attentat in St. Petersburg

haben selbst die russischen offiziösen Blätter einige Brocken fallen lassen, ein Zeichen dafür, wie groß und allgemein die Aufregung in der russischen Hauptstadt sein mag. Freilich können die zuständigen Persönlichkeiten sich nicht entschließen, die volle Wahrheit zu sagen. Aber schon diese Konzession an die öffentliche Meinung, die Thatsache nicht ganz todtgeschwiegen zu haben, kann als ein beachtenswerther Umschwung in dem offiziellen russischen Preß-System zum Besseren erscheinen.

Bezeichnend für die Petersburger Verhältnisse und für das Thörichte der unangebrachten Schweigsamkeit ist es, daß die widersprechendsten Nachrichten in Umlauf gesetzt werden konnten. Nach der einen Meldung wurde Alexander III. von dem geplanten Verbrechen sofort unterrichtet, nach einer anderen Meldung war er bereits vorher in Kenntniß gesetzt, daß ein solches Verbrechen geplant sei, nach einer dritten erfuhr er erst in der Petersburger Kathedrale von der Gefahr, in der er geschwebt habe, eine vierte Meldung endlich besagt, daß dem Kaiser Alles verheimlicht worden sei, bis er in Gatschina angelangt war. Was davon richtig ist, mögen die Götter wissen.

Am besten unterrichtet erweisen sich diesmal die Londoner Blätter. Ausführlichere Mittheilungen des „Standard" besagen: Die Polizei hatte keine Ahnung von dem Komplott. Erst am Sonntag Morgen hatte der Kaiser den Stadthauptmann Gresser beglückwünscht, daß während seines zweimonatlichen Verweilens in Petersburg alles gut gegangen sei. Am Freitag bemerkten Detektivs verdächtige Individuen in der Nähe des Anitschkoff-Palastes, folgten denselben in eine Konditorei, wo sie die Ueberzieher auszogen und verschiedene Packete behutsam niederlegten. Einer hatte ein großes Buch, ein Anderer eine Reisetasche, ein Dritter ein Packet. Die Polizei ließ sie nicht mehr aus den Augen und folgte ihnen am Sonntage von ihren Wohnungen jenseits der Newa nach der Umgebung des Palastes, wo sie verhaftet wurden, als der Kaiser und der Thronfolger den Palast in Schlitten zu verlassen im Begriffe waren. Die Verbrecher hatten vorzügliche Fluchtanstalten getroffen und ohne rechtzeitige Verhaftung wären der Zar und der Zarewitsch unfehlbar getödtet worden, denn die Attentäter hatten Dynomit-Bomben. Das erwähnte Buch enthielt eine Flasche mit Dynamit und vergiftete Kugeln. Der Zar wurde veranlaßt, eine andere Route nach dem Bahnhof einzuschlagen. Die Verhafteten sind alle junge Männer, dem Anscheine nach Studenten. Der Träger des Buches warf dasselbe vor der Wohnung des Stadthauptmanns nieder, es explodirte jedoch nicht.

Die Aufregung über den Anschlag ist in Petersburg ungeheuer. Bis Montag Abend waren, nach einer Depesche der „Köln. Ztg.", 48 Nihilisten verhaftet, darunter 9, welche Bomben bei sich trugen.

Nebenher geht noch das Gerücht von Verhaftungen, welche auf die andere, nicht nihilistische, sondern konstitutionelle Verschwörung, wenn man so sagen darf, Bezug haben. Daß Zar Alexander der III. am Montag aus Gatschina nach Petersburg zurückkehrte, um bei dem Großfürst Wladimir einer Gesellschaft beizuwohnen, legt Zeugniß ab von der persönlichen Unerschrockenheit des Zaren Alexander III. Ziemlich merkwürdig klingt es, wenn gesagt wird, daß die Verschwörungen — man ließ dahingestellt, ob die nihilistische oder die konstitutionelle gemeint ist, in einem, wenn auch weit entfernten Zusammenhang stehen mit der von Katkow vertretenen Richtung. Unter den Anhängern Katkow's soll es Personen geben, welche glauben, durch den Terror den Zaren beeinflussen und ihn zu einer Haltung veranlassen zu können, welche sie im Sinne des Panslavismus für die einzig richtige ansehen.

Aus sonst durchaus zuverlässiger Quelle geht der „Königsberger Hart. Ztg." folgende Darstellung aus Petersburg, 14/2. März, zu:

„Als gestern der Zar von der für den verstorbenen Kaiser in der Festungs-Kathedrale abgehaltenen Todtenmesse ½2 Uhr Nachmittags, in's Palais zurückkehrte, warf ein Individuum, ein Bauer aus dem Gouvernement Jaroszlaw, Namens Generalow, eine Bombe nach der Equipage des Kaisers. Die Bombe explodirte glücklicherweise nicht. Der Attentäter wurde sofort ergriffen. Mit ihm wurden zwei Studenten verhaftet, die als Helfershelfer dem Generalow assistiren sollten. Der Kaiser, welcher ursprünglich das Fest seiner Thronbesteigung in St. Petersburg feiern wollte, begab sich gestern sofort nach dem Attentat nach Gatschina. Die Attentäter werden nach Standrecht abgeurtheilt."

Eine absolut sichere Gewähr für die Richtigkeit dieser Meldung kann das Blatt natürlich auch nicht übernehmen, doch spricht auch ein Korrespondent des „Berl. Tgbl." in einem neuesten Berichte von einem Bauern aus Poltawa. Die abgenommenen Bomben waren angeblich mit Melinit geladen und mußten, wie Sachverständige urtheilen, von kolossaler Sprengwirkung sein. Schließlich sei bemerkt, daß von der Berliner Geheimpolizei der erste Wink vor etwa 14 Tagen über das beabsichtigte Attentat nach Petersburg erfolgt sein soll.

Im „Berl. Tageblatt" finden wir noch folgende Nachrichten:

Petersburg, 16. März. Ueber den Gang der Untersuchung wegen des Attentatsversuches wird tiefes Stillschweigen beobachtet, die Censur strich rücksichtslos alle Depeschen. Es verlautet, die beiden Hauptattentäter hätten erst seit vorigem Donnerstag auf der Petersburger Seite sich eingemiethet, nachdem sie bisher an der Ecke des Wosnessenski Prospekt und der Kasanskaja gewohnt, von wo sie plötzlich, sich beobachtet glaubend, verschwanden. Der langgedehnte Wosnessenski Prospekt führt direkt von der Morskaja zum Warschauer Bahnhof und wird hauptsächlich von den hohen Herrschaften zur Fahrt nach Gatschina benutzt. Unverbürgte dunkle Gerüchte wollen von einer in einer Stadt der inneren Gouvernements ausgebrochenen aber unterdrückten Revolte wissen.

Wien, 17. März. Diplomatische Kreise besitzen Andeutungen, wonach der letzte Petersburger Attentatsversuch ausschließlich auf die Nihilistengruppe zurückzuführen wäre; weder eine panslavistische noch eine die Einführung der Verfassung anstrebende Bewegung soll diesmal betheiligt gewesen sein.

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung vom 17. März.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher u. A.

Eingegangen: Antrag v. Kardorff und Lohren betr Abänderung der Gewerbe-Ordnung (Befähigungsnachweis).

Der Reichstag ermächtigte den Präsidenten, dem Kaiser die Glückwünsche des Hauses am 22. März in einer Adresse eventuell auch mündlich zu überbringen. Das Militärpensionsgesetz wurde in dritter Lesung ohne Debatte genehmigt und der Gesetzentwurf betreffend den Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte der Budgetkommission überwiesen. Bei der Berathung über die Unfallversicherung für Seeleute erklärte Staatsminister v. Bötticher, die Regierung beabsichtige auch Handwerker, die ohne Motore arbeiten, sowie den Handelsstand und das Hausgesinde anderer Berufszweige in den Kreis der Unfallgesetzgebung zu ziehen. Daß die Fischerei nicht in das jetzige Gesetz aufgenommen, habe seinen Grund in der Interessen-Verschiedenheit der Rheder und kleinen Fischer, sowie in der geringen Leistungsfähigkeit der Küsten-Bevölkerung. Die wohlthätigen Wirkungen der Unfallgesetzgebung auf die sozialen Verhältnisse seien schon jetzt nicht verkennbar. Nach der weiteren von den Abgg. Gebhard, Spahn, Woermann und von Maltzahn geführten Debatte wird die Vorlage einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Dem Abg. Schrader-Danzig (frs.) gegenüber, äußerte sich, was fast unglaublich erscheint, Staatsminister v. Bötticher, daß er (der Herr Minister) sich veranlaßt fühle, dem Herrn Sch. für die sachliche Art seines Vortrages besonders zu danken.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Arbeiter wird nach unerheblicher Debatte ebenfalls einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen. Staatssekretär von Bötticher wies die Behauptung zurück, daß die Regierung bei Ausgestaltung der Unfallgesetzgebung rein der Schablone folge und den einmal gesetzlich adoptirten Weg unter allen Umständen festhalte. Die Regierung halte nur daran fest, daß die Fürsorge für Berufsarbeiter niemals dem wechselvollen Schicksal der Privatgesellschaften überlassen werden dürfe.

Morgen kleinere Vorlagen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

29. Sitzung vom 17. März.

Am Ministertische Maybach, Dr. Friedberg, Dr. Lucius u. A.

Das Haus ertheilte zunächst seinem Präsidium die Ermächtigung, Sr. Majestät dem Kaiser und König zu dessen bevorstehendem 90. Geburtstage die Glückwünsche des Hauses ehrfurchtsvoll auszusprechen. Auf der Tagesordnung steht an erster Stelle die dritte Berathung

Feuilleton.

Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

18.) (Fortsetzung.)

Im gleichen Zuge mit der jungen Amerikanerin reiste er aus der Residenzstadt ab, und als die Nacht hereinbrach, wechselte er sein Koupee, um in dasjenige zu übersteigen, in welchem sich Liddy, wie er erspähte, nun allein befand.

Er beobachtete sie beim Aussteigen, obwohl er sich schlafend stellte, bis sie den Waggon verlassen hatte, folgte ihr unbemerkt, als sie den Miethwagen suchte, und veranlaßte den Aufenthalt, welchen das Mädchen dem Aufladen des schweren Reisekoffers zuschreiben zu müssen vermeinte, indem er dem Kutscher einen hohen Preis bot, wenn er nach seinem Willen handeln wolle.

Das nicht sehr weit von der Eisenbahnstation abgelegene, einsame Waldwirthshaus war ihm bekannt. Er verkehrte in demselben nicht zum ersten Male, und auch mit den Personen, welche dort mitunter zusammentrafen, hatte er schon früher gewisse Beziehungen angeknüpft, über deren Natur der Verlauf unserer Geschichte noch einigen Aufschluß geben wird.

Was Liddy von der Wirthin erfahren hatte, beruhte zum großen Theile auf Wahrheit. Nur war es dem Weibe mit dem Bestellen des Wagens natürlich nicht Ernst, sondern sie folgte dem mit Geldspenden ihr eingeschärften Befehle, Liddy bei guter Verpflegung sicher zu verwahren, möglichst zu vertrösten und hinzuhalten.

Zechini's heiße Leidenschaft bewirkte, daß er Liddy nach seinem Sinne wirklich über Alles liebte und ihren Besitz für ein beneidenswerthes Glück hielt. Von einer edlen Regung war diese Art Liebe freilich grundverschieden, denn ihr Ursprung wie ihr Ziel war lediglich Egoismus.

Das Blut erstarrte fast in den Adern des jungen Mädchens, als letzteres den Mann, welcher ihr der von allen Menschen verhaßteste war, an diesem Orte erblickte.

Bei Nacht und Nebel hatte sie sich mit schwer gefaßtem Entschlusse Eugen Hellmuth's Führung vertrauensvoll übergeben, hatte den Onkel verlassen und war auf die Gefahr hin, als eine Abenteuerin betrachtet zu werden, in ein ihr fremdes Haus geflohen, nur um sich der Gewalt dieses Dämons zu entziehen, dessen Gegenwart allein schon geeignet war, sie mit jenem ahnungsvollen Schauer zu erfüllen, den Faust's Gretchen beim Anblicke Mephisto's nahen fühlte.

Und jetzt war es ihm wiederum gelungen, sich ihrer zu bemächtigen und sie an einem Orte gefangen zu halten, wo sie schutzloser als je vorher seiner Willkür preisgegeben war. Sie war allein mit ihm in einer waldumgebenen Einöde.

Sprachlos starrte sie ihn an, den Furchtbaren, der gekommen war, um sie zu vernichten. Wie gestern im Wagen, war ihre Zunge momentan gelähmt.

Graf Zechini sprach deshalb das erste Wort, Liddy mit den Gluthblicken seiner unheimlich leuchtenden Augen fast durchbohrend.

„Liddy! Ueberzeugen Sie sich nun endlich, daß Ihr Streben, sich mir zu entziehen, gegenüber meiner heißen Liebe, die mich fast zum Wahnsinn getrieben hat, ein fruchtloses ist? Sind Sie auch jetzt, wo es in meiner Macht steht, über Sie zu verfügen, noch gewillt, die Rechte anzuerkennen, welche nicht nur von Ihrem Vormunde, sondern sogar von Ihnen selbst mir über Sie eingeräumt wurden. Gedenken Sie des letzten Abends, den wir in jenem Badeorte gemeinsam zubrachten, und fragen Sie sich dann selbst, ob Sie meine rechtmäßige Braut sind oder nicht. Können Sie leugnen, daß ich das Jawort aus Ihrem eigenen holden Munde gehört habe?"

Er wollte bei den letzten Worten, die er noch an der Thür stehend gesprochen hatte, sich Liddy nähern. Diese aber wies ihn mit einer gebieterischen Bewegung ihres gehobenen Armes und mit eisiger Verachtung in ihren Blicken auf das Entschiedenste zurück.

„Treten Sie mir nicht näher! Wenn Sie durch schändliche Hinterlist auch vielleicht die Macht erlangt haben, mich zu tödten, so werden Sie doch, so lange ich athme, nicht das kleinste Zugeständniß von mir erlangen!"

Der Graf avancirte trotzdem wieder.

„Noch einen Schritt voran, Elender, und ich nehme mir vor Ihren Augen das Leben! Obwohl ich nur ein schwaches Mädchen bin, dazu reicht meine Kraft dennoch hin!" rief Liddy abermals ihm drohend entgegen.

Zechini blieb einen Augenblick stehen, fragte aber, indem er seine Schritte hemmte, mit spöttischem Lächeln:

„Mit welcher Waffe wollen Sie Ihre Drohung ausführen, Liddy?"

Die Angeredete trat rasch hinter den Tisch, auf welchem die alte Frau die Speisen und Getränke abzustellen pflegte und auf dem neben einem Laib Brod ein Messer lag. Einen Moment später blitzte der scharf geschliffene Stahl in ihrer Hand. Sie fuhr fort:

„Graf Zechini! Ihr Mangel an Achtung vor dem Geschlechte, dem ich angehöre, läßt Sie die Gegnerin unterschätzen. Ein Weib, das zum Aeußersten gebracht wird und welches man nöthigt, das höchste Gut, ihre Ehre, zu vertheidigen, hat einen starken Willen!"

Als Liddy mit der Hand, welche das Messer umklammerte, eine Bewegung gegen Ihre Brust machte, trat Jener entsetzt zurück und rief, seinen bisherigen Ton ändernd, mit unverkennbar wirklicher Besorgniß:

„Halten Sie ein und legen Sie das Messer weg — ich werde bleiben, wo ich stehe; denn ich traue Ihnen zu, daß Sie im Stande wären, Ihre Worte zur That zu machen, und den Anblick Ihres Blutes vermöchte ich nicht zu ertragen, da Sie mir über Alles theuer sind!

Fortsetzung folgt.

des Gesetzentwurfs, betreffend die weitere Herstellung neuer Eisenbahnlinien für Rechnung des Staates und sonstige Bauausführungen auf den Staatseisenbahnen ꝛc. In der Debatte brachten mehrere Abgeordnete Wünsche vor. — Nachdem sodann noch Abg. Berger die Errichtung von Wohngebäuden für die Arbeiter in den Eisenwerkstätten befürwortet, wurden in der Spezialberathung die einzelnen Eisenbahnlinien endgültig genehmigt. Der Rest der Vorlage wurde unverändert genehmigt und dann das Gesetz im Ganzen definitiv angenommen. Dasselbe geschieht ohne weitere Debatte in dritter Lesung mit dem Gesetzentwurf, betreffend den weiteren Erwerb von Privateisenbahnen für den Staat. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Kantongefängnisse in der Rheinprovinz, wurde nach kurzer Debatte der Gemeindekommission zur Vorberathung überwiesen, der Gesetzentwurf aber, betreffend die Verlängerung der im § 7 des Gesetzes, betreffend Ergänzung und Abänderung über die Aussonderung des steuerartigen Theiles aus den sogenannten stehenden Gefällen in der Provinz Schleswig-Holstein, in erster und zweiter Lesung durch unveränderte Annahme erledigt. — Der Gesetzentwurf, betreffend die durch ein Auseinandersetzungsverfahren begründeten, gemeinschaftlichen Angelegenheiten wurde nach kurzer Debatte in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Herrenhauses genehmigt. Die Rechnungen der Oberrechnungskammer pro 1885/86 wurden der Rechnungskommission zur Prüfung überwiesen. Nächste Sitzung Sonnabend. Zweite Berathung der Kreis- und Provinzialordnung für die Rheinprovinz und kleinere Vorlagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. März.

Der **Kaiser** ließ sich gestern Vormittag vom Grafen Perponcher Vortrag halten, arbeitete darauf mit dem Kriegsminister und dem General v. Albedyll und empfing später den Fürsten Leopold Fugger-Babenhausen. Zuvor hatte der Kaiser die persönlichen Meldungen mehrerer hoher Offiziere entgegengenommen.

— Der neueste „Reichs-Anzeiger“ schreibt: „Die in der gestrigen Ausgabe des „Reichs- und Staatsanzeigers“ zum Abdruck gelangte Nachricht bezüglich der Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den Grafen Robilant ist verfrüht. Die Verleihung ist von Sr. Majestät dem Kaiser für den Allerhöchsten Geburtstag beabsichtigt, bisher aber noch nicht erfolgt.

— Der „Berl. Börs. Courier“ schreibt: „Das Entlassungsgesuch des reichsländischen Staatssekretärs v. Hoffmann ist aus dem Kabinet des Kaisers noch nicht zurückgelangt. Bei der Bedachtsamkeit, mit welcher Kaiser Wilhelm zu verfahren liebt, wenn es sich darum handelt, sich von einem langjährigen Beamten zu trennen, kann es wohl auch noch einige Tage dauern, ehe die endgiltige Entscheidung getroffen ist.“

— Herr Prof. R. Virchow hat gestern das fünfundzwanzigjährige Jubiläum seiner parlamentarischen Thätigkeit begangen.

— Die Berathung des kirchenpolitischen Gesetzes im Herrenhause ist für den 26. März in Aussicht genommen.

— Wie bekannt, haben die Konservativen und auch das Zentrum Anträge auf Einführung eines Befähigungsnachweises für den selbstständigen Betrieb von Handwerken eingebracht. Zur Vergleichung bemerken wir, daß die Konservativen und das Zentrum für alle Handwerke den Befähigungsnachweis durch ein Zeugniß verlangen, zu dessen Ausstellung, soweit nicht für einzelne Gewerbe besondere Prüfungsbehörden bestehen, der Prüfungsausschuß der im Bezirke des Orts der Gewerbeausübung bestehenden Innung unter dem Vorsitze eines obrigkeitlichen, stimmberechtigten Kommissars berechtigt sein soll. — In Ermangelung solcher Innungen, oder wenn der zu prüfende Gewerbtreibende der Innung nicht beitreten will, erfolgen die Prüfungen durch Kommissionen, welche auf Grund einer von dem Bundesrath zu erlassenden Instruktion in den einzelnen Bundesstaaten in entsprechender Anzahl in der Art gebildet werden, daß unter dem Vorsitze eines obrigkeitlichen Kommissars die Hälfte der Mitglieder von einer Innung, die andere Hälfte und — wenn solche Innungen nicht vorhanden sind — alle Mitglieder von den selbstständigen Handwerkern des betreffenden Gewerbes gewählt werden. — Die Konservativen und das Zentrum wollen also durchweg Meisterprüfungen, die Herren von Kardorff und Genossen, welche gestern einen besonderen Antrag im Reichstage eingebracht haben, im Allgemeinen den Nachweis der bestandenen Lehrzeit und einer dreijährigen Arbeit als Gehilfe, so wie für einige, bei mangelhafter Ausführung Gefahr bringende Gewerbe eine technische Prüfung.

— Wie sich erwarten ließ, ist jetzt auch für die offiziösen „Berl. Pol. Nachr.“ die Holzausfuhr nach Frankreich über die elsaß-lothringischen Grenzstationen „zurückgegangen und übersteigt den Normalen Umfang früherer Jahre nicht mehr“. Das offiziöse Organ knüpft an seine Mittheilung die mehr als naive Bemerkung: „Man darf hiernach annehmen, daß die Franzosen ihr Bedürfniß an Holz bereits gedeckt haben, oder daß man von dem bisherigen System, zu dessen Durchführung das Holz gebraucht wurde, abgegangen ist.“

— Die „Opinione“ richtet Namens Italiens an die deutschen Offiziösen, besonders an die „Kölnische Zeitung“, einen energischen Verweis und verbittet sich die fortgesetzten Einmischungen und Rathschläge, welche jene trotz ihrer großen Unerfahrenheit den Parlamenten freier Nachbarländer aufdrängen. Italien bedürfe ein für allemal eines derartigen arroganten Schulmeisters nicht.

Ausland.

Wien, 16. März. Das Neue Wiener Tageblatt meldet, die Pforte habe ein Rundschreiben erlassen über die Rustschuker Hinrichtungen, welche sie entschieden mißbilligt. Die Bestätigung hierfür fehlt. — Deutsche Infanteristen, welche hierher kamen, um ihre neuen Uniformen und Ausrüstungen zu zeigen, sind gestern an das kaiserliche Hoflager nach Pest abgereist. Hier soll die Absicht bestehen, die fraglichen Uniformen und Ausrüstungen nachzuahmen.

Rom, 16. März. General Gené zeigte der Regierung an, daß er die in Massowah mit Beschlag belegten Gewehre Ras Allula's demselben habe ausfolgen lassen, um die Freilassung der Expedition Salimbeni zu erwirken. — Die Regierung hat beschlossen, den General Gené dieserhalb sofort von Massowah zurückzuberufen.

Mons, 16. März. Wegen eines Strikes der Steinbrucharbeiter in Soignies ist heute ein Bataillon Jäger dorthin aufgebrochen und sind die übrigen hier garnisonirenden Truppen konsignirt.

Paris, 17. März. Die meisten Morgenblätter betrachten das Verhalten Boulangers gegenüber der Armeekommission (er hatte ohne Vorwissen des Ministeriums einen Brief an die Kommission geschrieben, in dem er die Aufhebung der Pariser polytechnischen Schule als Militärschule forderte) als inkorrekt. Einige sagen aber, die Kommission übertreibe die Wichtigkeit des Zwischenfalles und erschwere dadurch die Erledigung. — Seit heute früh haben wir hier Schneefall; ebenso in Toulouse, Nimes, Montpellier und in Nordspanien.

Provinzielles.

p. **Siemon** (Kreis Thorn), 17. März. Vor einigen Tagen entstand im Golaszewskischen Gasthause hierselbst zwischen einem Besitzerssohne und mehreren Knechten eine Schlägerei, wobei ein ganz unbetheiligter Bruder des Besitzersohnes mit einem Stuhl einen derartigen Schlag über den Kopf erhielt, daß der Geschlagene erst nach längerer Zeit ins Leben zurückgerufen werden konnte. Gegen den Schläger ist ein Strafantrag gestellt.

p. **Gollub,** 17. März. Das hiesige Kämmereikassen-Lokal gewährt keine genügende Sicherheit gegen Einbruch und Feuer. Ein Kommissar der Königl. Regierung hat vor einigen Tagen das Lokal besichtigt und steht ein Entscheid derselben wohl in nächsten Tagen zu erwarten. — Rheder haben in den nahen Wäldern starke fichtene Holzstämme zu Schiffsbauzwecken angekauft, die jetzt per Achse nach Thorn geschafft werden, wodurch unsere Fuhrleute einen schönen Verdienst erzielen. — Herr Gerichtssekretär Wardecki aus Schwetz ist an das hiesige Königl. Amtsgericht versetzt. — Herrn Dr. Machol sind die Geschäfte des Arbeiter-Krankenarztes übergeben worden.

Konitz, 17. März. Der Hochstapler Arthur Haan, welcher wegen einer Reihe in den Provinzen Ost- und Westpreußen, insbesondere auf der Domaine Gursen, begangener Schwindeleien vor einiger Zeit von der hiesigen Strafkammer zu einer Gesammtstrafe von 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, hatte gegen dieses Urtheil insofern mit Erfolg Revision eingelegt, als das Reichsgericht die thatsächliche Feststellung der Strafkammer betreffs der Urkundenfälschung und auch die geschehene Zurückführung der einzelnen Strafen auf die gedachte Gesammtstrafe bemängelte, das Urtheil daher aufhob und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die Strafkammer des hiesigen Landgerichts zurück verwies. Heute fand die neue Verhandlung statt, in welcher der Angeklagte durch den Rechtsanwalt Meibauer vertheidigt wurde und bei seiner früheren Behauptung verblieb, daß er nicht der wegen Betruges vielbestrafte Haan aus Neusalza in Sachsen, sondern der in Amerika und zwar in Chicago geborene Freiherr v. Puttkamer sei, woselbst er zuletzt einige Jahre hindurch bis zum Frühjahr 1886 Mitredakteur des „Herold“ gewesen sei. Die Erhebung des von ihm angetretenen Beweises für diese Behauptung wurde jedoch vom Gerichtshof nicht akzeptirt, seine Identität mit dem alten Schwindler vielmehr als feststehend betrachtet. Hinsichtlich der Urkundenfälschung erachtete der Gerichtshof jedoch, abweichend von seiner ersten Entscheidung, daß die Anfertigung und der Gebrauch der falschen Urkunde nicht in gewinnsüchtiger Absicht, sondern nur zum Zwecke des besseren Fortkommens erfolgt ist, also nur eine Uebertretung darstellt. Trotzdem erhielt der Angeklagte eine Gesammtstrafe von noch 5 Jahren und 9 Monaten Zuchthaus. — Dem hiesigen Kriegerverein ist von Sr. Majestät eine Fahne verliehen worden, welche demnächst hier eintreffen und am Geburtstage des Kaisers vom Bezirks-Kommandeur feierlich dem Verein übergeben werden wird. An diesem Fest der Fahnenweihe werden sämmtliche hiesige Vereine sowie die Reserveoffiziere des Konitzer Bataillons Theil nehmen, und wird dadurch die Feier des Allerhöchsten Geburtstages sich hier zu einer besonders großartigen gestalten.

Marienburg, 16. März. Vorgestern, gestern und heute haben verschiedene Haussuchungen bei Arbeitern hier, in Sandhof und Hoppenbruch nach sozialdemokratischen Schriften stattgefunden. Unter anderen wurden „ungehaltene“ Vorträge von Godau konfiszirt. — In der vorgestern hierselbst im kleinen Saale des Gesellschaftshauses stattgefundenen Sitzung des Vorstandes des Zentralvereins westpreußischer Bienenwirthe wurde beschlossen, die nächste Generalversammlung westpreußischer Bienenwirthe am 13. April d. Js. hierselbst abzuhalten. Nach Erledigung ganz interner Angelegenheiten des Vereins wurde sodann der Antrag des Herrn Schwaan-Wittenfelde, eine Lehrschule für rationelle Bienenzucht in's Leben zu rufen, zum Beschluß erhoben mit dem Vornehmen, über die Ausführung dieses Planes in der gedachten Generalversammlung das Nähere zu berathen und zu beschließen.

Elbing, 17. März. Am Sonntag sollte in Terranova eine Hochzeit stattfinden, dieselbe konnte jedoch nicht abgehalten werden, da man weder zu Wasser noch zu Lande die Kirche erreichen konnte. — Das Gut Grunau ist an einen Herrn Dahlheimer aus Kattenau für den Preis von 240 000 Mk. verkauft worden.

Dt. Eylau, 18. März. Ein störriges Pferd zerschmetterte am Montage einem Ulan von der hiesigen Eskadron durch einen Hufschlag das Kinn und schlug ihm 7 Zähne aus dem Munde.

Braunsberg, 17. März. Der Provinzialmalerverband für Ost- und Westpreußen hielt seinen 6. Verbandstag am 13. und 14. März hierselbst ab. Es waren nur 31 Deputirte anwesend. Der Vorsitzende, Herr Wisocki-Elbing eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in welcher er die Zwecke des Vereins vor Augen führte, die dahin gehen, das Malergewerbe zu heben und das Verhältniß zwischen Meister, Gesellen und Lehrlingen zu regeln. Mit besonderer Genugthuung hob Redner hervor, daß den Bestrebungen des Vereins auch von der Regierung viel Wohlwollen entgegengebracht werde, und daß bisher viel durch den Verband erreicht sei. Namentlich erwähnte er die in Königsberg, Danzig und Elbing errichteten Fachschulen, welche gute Erfolge aufzuweisen haben, wovon die in den Nebenräumen des Sitzungssaales ausgestellten Arbeiten Zeugniß geben. Der Schriftführer erstattete den Bericht über das Vereinsleben seit der letzten Provinzialversammlung in Marienburg. Der Vorsitzende sagte im Anschluß an den Bericht, daß man in dem neugeschaffenen Innungswesen nicht eine Wiederbelebung der veralteten Innungen sehen möge; alle Uebelstände der letzteren, wie sie früher hervortraten, müßten fortgeschafft und der alte Zopf beseitigt werden, aber das feierliche Einschreiben der Lehrlinge und die Entlassung zum Gehilfen lasse einen bleibenden Eindruck in den jungen Leuten zurück. Es folgte nun Rechnungslegung des Verbands-Rendanten und darauf die Berichterstattung über den großen Vereinstag, welcher 1885 in Halle abgehalten wurde. Eine lebhafte Debatte hat in Halle über die Frage stattgefunden, in welcher Zeit nach zurückgelegter Lehrzeit ein Geselle selbstständig werden könne, wobei man zu dem Beschluß gekommen, daß mindestens eine Frist von drei Jahren festgesetzt werden müsse. Die nächste Sitzung des Allgemeinen Vereins wird in Berlin stattfinden, wo über das neue Statut definitiv beschlossen werden soll. Es folgte die Berathung des neuen Verbands-Statuts. Die Versammlung sprach sich dahin aus, daß sie sich als Provinzialverband, auf Grund des neuen Statuts als dem großen deutschen Malerbunde angehörig betrachte.

Lyck, 17. März. Jüngst trug man hier ein junges Mädchen zu Grabe, welches auf dem letzten Turnerballe in Folge zu vielen Tanzens sich ein inneres gefährliches Leiden zugezogen hatte und bereits am dritten Tage verstarb. Zu enges Schnüren soll auch in diesem Falle die Hauptursache des traurigen Ereignisses gewesen sein. (E. Z.)

× **Inowrazlaw,** 17. März. Die für das hiesige Magistratskollegium neugeschaffene, mit einem Jahresgehalt von 3000 Mark dotirte Stelle eines besoldeten Beigeordneten ist sofort zu besetzen. Geeignete Bewerber, welche entweder die Qualifikation zum Richteramte oder für den höheren Verwaltungsdienst besitzen, oder welche sich im Kommunaldienst oder im Verwaltungsfache bereits bewährt haben, wollen ihre mit Zeugnissen belegten Meldungen nebst Lebenslauf bis zum 1. April cr. an den Stadtverordnetenvorsteher Herrn Justizrath Höniger hierselbst überreichen.

Krotoschin, 17. März. Für den Reichstagsabgeordneten Propst Jazdzewski ist mit 5000 Stimmen Majorität Dr. von Komierowski (Pole) gegen den Gymnasialdirektor Leuchtenberger gewählt worden.

Lokales.

Thorn, den 18. März.

— [**Sitzung der Stadtverordneten am 16. März**] (Schlußbericht.) In den Schulen haben in Folge Erkrankungen von Lehrerinnen längere Stellvertretungen stattfinden müssen, zum 1. April treten Frl. Brohm und Frl. Sudau in den Ruhestand, von demselben Zeitpunkt ab wird bei der höheren Töchterschule eine neue Stelle geschaffen. Sämmtliche 3 Stellen sind bereits besetzt. Die staatliche Fortbildungsschule wird von 375 Schülern besucht, die in 11 Klassen unterrichtet werden. Die Bildung von noch 2, mindestens aber noch einer Klasse hat sich als nothwendig erwiesen. Der Staat zahlt für die Schule einen Zuschuß von 7700 M. Die Schüler erhalten wöchentlich 6 Stunden Unterricht. Der Besuch der Schule ist ein sehr regelmäßiger, die jungen Leute zeigen guten Willen, die Früchte werden nicht ausbleiben. Der Stand der Allgemeinen Ortskrankenkasse läßt sich noch nicht übersehen, das Vermögen derselben ist im laufenden Jahre zurückgegangen. Die Stipendiumstiftung hat sich durch das Frl. Krüger'sche Legat vermehrt. — Die Einlagen in der städtischen Sparkasse haben sich vermehrt. An Kommunalsteuern werden nach dem vorliegenden Etatsentwurf 234 000 Mark aufzubringen sein, doch steht das Staatssteuersoll noch nicht fest. Die Höhe der Kreisabgaben ist auf 54 000 Mk. angenommen, aber auch dieser Betrag ist noch kein endgültiger, da der Etat für den Kreis erst Ende d. Mts. festgestellt wird. Die Kommunalsteuer der Eisenbahnstation wird sich verringern, da an derselben außer Thorn noch Piasken und Podgorz nach Maßgabe des zu den betreffenden Ortschaften gehörenden von der Eisenbahnverwaltung benutzten Terrains partizipiren. Die Kommunalsteuer der Offiziere wird ungefähr 1000 Mk. betragen. Durch Tilgung der alten Kreisanleihe hat sich die Kreissteuer ermäßigt, das Ausscheiden der Stadt aus dem Kreise Thorn würde ersterer zum großen Vortheil gereichen. Das laufende Jahr wird voraussichtlich mit einem geringen Defizit abschließen, die Ansätze in dem neuen Etat sind solide und auf das Aeußerste beschränkt. „Mögen unsere Arbeiten gute Früchte tragen und unsere Nachkommen sich deren erfreuen. Mit diesem Wunsche wollen wir den 90. Geburtstag unseres allverehrten Kaisers hoffnungsvoll und freudig begehen. Wir wollen in Frieden und Eintracht weiter schaffen und arbeiten, dann wird der Segen nicht ausbleiben“, so ungefähr schloß Herr Bender seinen Bericht. — Nachdem der Herr Vorsitzende Namens der Versammlung Dank gesagt für diesen eingehenden Bericht, referirte Herr Cohn über die einzelnen Positionen des Etats, die fast debattelos nach dem Entwurfe angenommen wurden. Der freiwilligen Feuerwehr werden aus Anlaß ihres bevorstehenden 25jährigen Jubiläums 600 Mk. zur Vervollständigung der Utensilien und weitere 600 Mk. zur würdigen Feier des Jubiläums bewilligt. Die Hälfte des ersteren Betrages soll der Kämmereikasse, die andere Hälfte und der ganze zweite Betrag der Feuersozietätskasse entnommen werden, deren günstiger Stand zum größten Theile der opferfreudigen Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr zu danken ist. — Für den Verwaltungs-Ausschuß referirt Herr Fehlauer. Magistrat legt ein Projekt vor über Eröffnung des Südendes der großen Gerberstraße und Herstellung einer breiten nach der Jakobs-Vorstadt führenden durchgehenden Straße behufs Entlastung der durch den Verkehr zu sehr in Anspruch genommenen Elisabethstraße und über Feststellung des Bebauungsplanes für jene Gegend. Der Antrag wird abgelehnt, nachdem Herr Wolff darauf hingewiesen hatte, daß der hiesige Verkehr so geringfügig geworden ist, daß zu den vorgeschlagenen Maßnahmen keine Veranlassung vorliegen kann. — Zur Beleuchtung der höheren Töchterschule und Knabenmittelschule am Abend des 22. März werden je 25 Mark und zur Verbreitung patriotischer Jugendschriften 100 Mark bewilligt. — Herrn Netz wird zur Miethung des in der Grabenstraße gelegenen alten Schulhauses für sein Gebot von 60 Mk. für das Jahr auf die Dauer von 3 Jahren der Zuschlag ertheilt. Eine nach dem Termin eingegangene Offerte kann nicht berücksichtigt werden. — Von der Wahl des Lehrers Friedrich Karau aus Mocker zum Lehrer an der Elementar-Knabenschule, und von der Anstellung des Vize-Wachtmeisters Ernst Wollboldt als Polizei-Sergeant wird Kenntniß genommen. Genehmigt wird, daß im Vertrage mit der Königl. Eisenbahn-Verwaltung wegen Erbauung der Ufer-Eisenbahn eine ändernde Bestimmung wegen Unterhaltung des Pflasters an der Ausgangs-Weiche und wegen der Haftpflicht aufgenommen wird. Nach der jetzigen Fassung des betreffenden Paragraphen übernimmt die Bahnverwaltung die Haftpflicht dort, wo sie den Betrieb leitet, auf der übrigen

Strecke geht die Haftpflicht auf die Stadt bezw. Handelskammer über. — Das Gesuch des Ziegeleipächters Herrn Nicolai wegen Verlegung des durch das Ziegeleietablissement führenden Weges wird dem Magistrat zur Erledigung überwiesen.

— [Ueber Obstbaumzucht] hielt am vergangenen Dienstag auf Veranlassung des landwirthschaftlichen Vereins Thorn der Königl. Garteninspektor Herr Radike in Oliva hier im Saale des Hotel „Drei Kronen" einen Vortrag, dem außer den Mitgliedern des Vereins auch Gäste beiwohnten. Redner hob hervor, daß, trotzdem Deutschland wohl im Stande sei, seinen Bedarf in hinreichender Menge zu decken, doch alljährlich recht viel frisches und gedörrtes Obst aus dem Auslande eingeführt werde; es sei dies ein Beweis, daß unsere Obstbaumzucht nicht so gepflegt würde, wie dies möglich und erforderlich ist. Seitens der Königlichen Regierung wird dieser Kultur jetzt große Beachtung geschenkt, Prämien werden an Züchter vertheilt und überall bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß die Obstbaumzucht eine dankbare und lohnende ist. Unsere Vorfahren haben die Bäume zu eng aneinander gepflanzt und haben ferner bei der Anpflanzung nicht darauf geachtet, ob der Boden für den Stamm ein geeigneter gewesen. Jetzt seien aber so viele praktische Erfahrungen vorhanden, daß man die Fehler unserer Vorfahren wohl vermeiden könne. Es empfehle sich, die Bäume 18—20 Fuß von einander zu pflanzen und zwar hauptsächlich im Spätherbst. Schon weniger sei hierzu die Frühlingszeit geeignet und diese auch nur bis spätestens Mitte März. Die lohnendsten Früchte seien die gewöhnlichen ungarischen Back-Pflaumen, die sauere Kirsche, der Grafensteiner Apfel. Redner bespricht, wie der Baum gepflanzt werden muß, welche Bodenbeschaffenheit sich für die einzelnen Sorten eignet, wie der Boden gedüngt werden muß — hierzu eignet sich am besten Rinderstalldung eventuell mit Holzasche —, das Beschneiden, Ausschneiden sowie das Verbinden der Wunden zc. Redner empfiehlt nur gute Stämme zum Anpflanzen zu verwenden und nicht beim Ankauf derselben Werth auf den billigen Preis zu legen. Zum Selbstgebrauch und als Tafelobst können empfohlen werden der Sommerapfel „Weißer Astrachan", „Grafensteiner", „Peppins", „Reinetten", „weißer Stettiner Apfel", ferner „die Bremkowbirne", „Butterbirne", „Bergamotte", „Schmalzbirne" und mehrere Pflaumen- und Kirschsorten. Zum Schluß zeigte Redner, wie das Obst am besten verwerthet werden kann und welche Apparate dabei Verwendung finden. Für den interessanten Vortrag sprach der Herr Vorsitzende dem Redner besten Dank aus.

— [Landwirthschaftliches.] Die Westpr. Landw. Mitth. sagen in ihrer dieswöchentlichen Umschau bezüglich der Versicherung gegen Hagelschäden Folgendes: „Mit Herannahen des Frühjahres tritt auch wieder die Hagelgefahr mehr in den Vordergrund, eine Versicherung der Feldfrüchte dagegen ist aber wenigstens bei den kleinen Besitzern noch lange nicht allgemein üblich. Deshalb hat der Herr Minister die Regierungen veranlaßt, möglichst auf eine Besserung in dieser Beziehung hinzuwirken und besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ein Erlaß von Staats- oder Kommunalsteuern wegen eines erlittenen Hagelschadens in keinem Falle gewährt werden könne. Es giebt genug große, reelle Gesellschaften, welche gegen geringe Prämie die Versicherung der Feldfrüchte gegen diese Gefahr übernehmen, so daß ein etwa eintretender Vermögensverlust durch Hagelschlag lediglich dem Leichtsinn des betreffenden Besitzers zuzuschreiben ist."

— [Prämien.] Die königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg hat denjenigen Arbeitern, welche auf ihren Bahnhöfen und in den Eisenbahnwerkstätten mindestens 25 Jahre lang in Arbeit gestanden haben (und es sind deren mehrere Hundert) einmalige Prämien von je 30 Mark auszahlen lassen.

— [Reichsbank.] Ausweislich des am 16. d. Mts. veröffentlichten Verwaltungsberichts pro 1886 erhalten die Antheilseigner für jeden Antheil von Mk. 3000 zu der bereits empfangenen Dividende von M. 135,00 noch Mk. 23,70 Rest-Dividende, zusammen Mk. 158,70, mithin einen Ertrag von 5,29 pCt.

— [Sturmwarnung.] Von der deutschen Seewarte in Hamburg wird folgendes Telegramm versandt: Ein Maximum über der Ostsee in Wechselwirkung mit einer Depression über der Adria macht stürmische östliche Winde wahrscheinlich.

— [Die Pendelzüge] zwischen der Haltestelle und dem Bahnhofe sind heute wieder eingerichtet worden. Es verdient Anerkennung, daß das Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt in so schneller Weise bei gestörtem Weichseltrojekt den Verkehrsverhältnissen unseres Ortes Rechnung trägt. Wünschen wollen wir, daß bald eine Witterung eintritt, welche die Aufnahme der Trajektfahrten und das Eingehen der Pendelzüge wieder gestattet.

— [Kirchenchor.] Der altstädtische Kirchenchor hält Sonnabend, den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr in der Singklasse des Königl. Gymnasiums eine Probe behufs Aufführung eines Chores zur Feier des 90. Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers ab. Die Mitglieder des Chores sowie sonstige Freunde des Gesanges werden um recht rege Theilnahme ersucht.

— [Kaufmännischer Verein.] Der für Sonntag, den 20. d. Mts., in Aussicht genommene Vortrag des Herrn Gymnasiallehrers Bungkat über „Religion und Naturwissenschaft" hat auf Mittwoch, den 23. d. M., verschoben werden müssen. Der Vortrag findet im Saale des Hotel Sanssouci statt.

— [Im Handwerkerverein] hielt gestern Abend Herr Lehrer Moritz den angekündeten Vortrag über „Christian Daniel Schubert als Dichter." Leider war der Besuch ein sehr schwacher, was wohl der ungünstigen Witterung zuzuschreiben ist. Wir glauben dies behaupten zu können, da nach unseren Betrachtungen sich gerade die Vorträge des Herrn M. immer einer großen Zuhörerschaft zu erfreuen hatten. Schubert und seine Leistungen würdigte gestern der Vortragende in eingehender Weise.

— [Kriegerverein.] Der Zapfenstreich aus Anlaß der Vorfeier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers nimmt im Verein mit der freiwilligen Feuerwehr gegen 8 Uhr Abends auf der Esplanade seinen Anfang. Antreten daselbst um ½8 Uhr. Es sind die Einrichtungen deshalb so getroffen, um mit dem Fackelzug der Garnison nicht zu kollidiren.

— [Turnverein.] Mittwoch, den 23. d. Mts., gemeinschaftliches Turnen der Altersriege und der Hauptabtheilung, darauf zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Fest-Turnkneipe im Schumann'schen Lokale.

— [Stadttheater.] Die zweite Hälfte der Saison eröffnete gestern Herr Direktor Hannemann mit der Aufführung des Lustspiels von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg „Goldfische." Wir müssen die Wahl dieses Stückes bei Eröffnung der Saison als eine außerordentlich glückliche bezeichnen, man kann nämlich von diesem Lustspiel nicht mit Unrecht sagen, es ist noch besser als sein Ruf. Elegante Dialoge, eine Handlung, die dem Leben entnommen ist, zeichnen es aus und gespannt folgt man dem Vorgange auf der Bühne, trotzdem man vorher weiß, daß der Schluß uns drei Brautpaare bringt. — Eine Wiederholung des Stückes wird sicherlich der Direktion ein volles Haus bringen. — Wenn wir auf die gestrige Aufführung zurückkommen, dann müssen wir zunächst hervorheben, daß das Gesammtspiel ein durchweg tadelloses war und alle Mitwirkenden emsig bemüht waren, ihr Bestes zu geben. Besonders zu erwähnen sind die Leistungen der Frau Hannemann (Josephine v. Pochlaer), des Fräulein Harty's (Mathilde), des Herrn Köster (Wolf v. Pochlaer-Benzberg). Eine anzuerkennende Leistung war auch die des Herrn Rehberg (Oberst a. D. v. Felsen) und die des Herrn Seyberlich (Martin Winter).

— [Fortbildungsschule.] Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers findet Sonntag Vormittags in der Aula der Knabenmittelschule statt.

— [Der heutige Wochenmarkt] war nur schwach beschickt. Es kostete Butter 0,70—1,00 Mk., Eier (Mandel) 0,50 Mk., Kartoffeln 1,40—1,50 Mk., Stroh 2,50, Heu 2,50—3,00 Mk. der Zentner. Fische fehlten bis auf Breitlinge, frische Heringe, Flundern und Pomuchelsköpfe gänzlich. Der Verkehr war geringfügig.

— [Gefunden] ist in der Mauerstraße ein Schlüssel. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen. — Ein Mädchen, das noch die Schule besucht, stahl gestern aus einem Hause ca. 15 Pfund Kohlen. Auf Antrag des Bestohlenen wurde die Diebin verhaftet. — Ein bei einem Offizier der Garnison bedienstetes Mädchen ließ sich das Vergehen zu Schulden kommen, ein Pfund Fleisch weniger einzukaufen, als ihr aufgegeben war und den Betrag zu unterschlagen. Bei dem Mädchen wurden außerdem zwei dem Brotgeber gehörende Oberhemden vorgefunden. Auch dieses Mädchen ist in Haft genommen. — Dem Wirthschaftsinspektor Kuczinski in Zalesze (Kr. Thorn) sind 3 Zuchtgänse gestohlen. In der Annahme, daß die Diebe auf dem heutigen Wochenmarkt hier die Thiere zum Verkauf stellen würden, sandte der Bestohlene einen Knecht hierher, der bemerkte auch wirklich die Diebe, welche aber die Flucht ergriffen, als sie seiner ansichtig wurden. Die Gänse waren bereits verkauft, sie sind aufgefunden und vorläufig von der Polizei in Verwahrsam genommen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt anhaltend, heutiger Wasserstand 1,87 Mtr. — Erhebliches Eistreiben in der ganzen Strombreite. Dem Dampfer „Thorn", welcher in den letztvergangenen Tagen zu den Trajektfahrten verwendet wurde, ist hierbei durch das treibende Eis ein Theil der Schraube abgebrochen. Der Dampfer wird, sobald das Eistreiben aufgehört haben wird, an der Winde behufs Einsetzung einer Reserveschraube gehoben werden. — Der Danziger Dampfer „Anna", welcher im hiesigen Hafen überwintert hat und vor einigen Tagen seine Fahrt nach Danzig angetreten hat, ist dort ohne Unfall mit 2000 Zentner Ladung eingetroffen. — Die Kähne welche hier zum Transport von Steinen aus Polen nach Thorn engagirt waren, haben dort bereits Ladung eingenommen, können jedoch bei dem eingetretenen Eistreiben die Rückfahrt nicht antreten. — Der Weichseltrajekt bei Marienwerder und Kulm mit Postkähnen bei Tag und Nacht für Personen und Postsendungen jeder Art.

Telegraphisch Börsen-Depesche.

Berlin, 18. März.

Fonds: Schluß schwächer.			17. März
Russische Banknoten		181 05	181,35
Warschau 8 Tage		181,00	180,90
Pr. 4% Consols		105,50	105,50
Polnische Pfandbriefe 5% . .		57,20	57,30
do. Liquid. Pfandbriefe .		52,70	53,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,70	96,60
Credit-Actien		469,50	467,00
Oesterr. Banknoten		159,45	159,35
Disconto-Comm.-Anth.		195,40	194,40
Weizen: gelb	April-Mai	161,70	163,20
	Mai-Juni	162,20	163 70
	Loco in New-York	91½	91 c.
Roggen:	loco	124,00	124,00
	April-Mai	124 70	125,50
	Mai-Juni	125 20	126,00
	Juni Juli	125,70	126,70
Rüböl:	April-Mai	43,90	44,50
	Mai-Juni	44 20	44,80
Spiritus:	loco	38,00	38,30
	April-Mai	38,20	38,40
	Juli-August	39,90	40,10

Wechsel-Diskont 4; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½, für andere Effekten 5.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. März.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	37,75 Brf.	37,50 Geld	37,75 bez.
März	38,00 „	37,50 „	—,—

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 17. März 1887.

Aufgetrieben waren 220 Schweine, darunter 30 fette. Bakonier erzielten 38—40 Mk., fette Landschweine 33—34 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht. Käufer waren nur wenig vorhanden, der Auftrieb wurde jedoch fast gänzlich verkauft.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolken-bildung	Bemerkungen
17.	2 h.p.	755.2	— 2.6	E	8	10	
	9 h.p.	755.1	— 5.7	NE	6	10	
18	7 h.a.	754.5	— 5.9	NE	3	10	

Wasserstand am 18. März Nachm 3 Uhr: 1,87 Mtr.

Heute Vormittag 11¾ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod plötzlich am Lungenschlage meinen lieben, guten Mann, unsern theuren Vater, den Bautechniker

Heinrich Weilak

Sohn des Bauunternehmers **G. Weilak**, im Alter von 32 Jahren 6 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn, 17. März 1887.

H. Weilak
nebst Kindern u. Vater.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Kulmer Vorstadt Nr. 55 aus statt.

Bekanntmachung.

Nach dem Gesetze vom 18. Juni 1884 (Gesetzsammlung Seite 305), welches am 1. Januar 1885 in Kraft getreten ist, ist der Betrieb des **Hufbeschlaggewerbes** von der Beibringung eines **Prüfungszeugnisses** abhängig gemacht Nur diejenigen Personen, welche das Hufbeschlaggewerbe bereits vor dem 1. Januar 1885 selbstständig oder als Stellvertreter betrieben haben, bleiben auch ferner dazu berechtigt.

Um nun denjenigen Personen, welche sich nach dem 1. Januar 1885 als Schmiede selbstständig niederlassen und gleichzeitig das Hufbeschlaggewerbe ausüben wollen, Gelegenheit zu geben, sich das oben erwähnte Prüfungszeugniß zu erwerben, ist in der Kreisstadt Thorn — Kavallerie-Kaserne — mit staatlicher Unterstützung eine unter Aufsicht der Verwaltung des unterzeichneten Kreisausschusses und unter Leitung des Königlichen Oberroßarztes Herrn Schmidt stehende **Hufbeschlaglehrschmiede** errichtet worden, welche am 1. April cr. ihre Thätigkeit beginnen wird.

Der Unterricht in der Hufbeschlaglehrschmiede erfolgt kostenfrei, nur haben sich die Zöglinge während der Dauer des zweimonatlichen Kursus selbst zu beköstigen und für ein Unterkommen zu sorgen.

Um auch unbemittelten Zöglingen aus dem Kreise Thorn den Besuch der Lehrschmiede zu ermöglichen, haben wir beschlossen, denselben zur Bestreitung der Kosten ihres Unterhalts **eine Beihilfe von 40 Pfg. pro Kopf und Tag aus Kreismitteln zu gewähren.**

In den Kursus werden nur solche Zöglinge aufgenommen, welche schon praktisch als Hufbeschlagschmiede gearbeitet haben.

Jeder Zögling hat sich mit einem Schurzfell, Hufhammer und englischem Rinnmesser zu versehen. Die übertragenen Hufbeschlagsarbeiten sind willig und nach Kräften gut auszuführen, und die festgesetzten Arbeitszeiten pünktlich inne zu halten.

Der Kursist kann im Laufe des Kursus jederzeit entlassen werden, sobald er durch ungenügenden Fleiß, schlechtes Betragen u. s. w. hierzu Veranlassung giebt.

Diejenigen Hufbeschlagschmiede des Kreises Thorn, welche einen Kursus durchzumachen wünschen, fordern wir auf, ihre Bewerbungsgesuche unter Beifügung eines Zeugnisses des früheren Lehrherrn über die erlangte Ausbildung und Dauer der Beschäftigung durch den zuständigen Herrn Amtsvorsteher **bis zum 20. März cr.** einzureichen.

Die Ortsbehörden ersuchen wir, diese Bekanntmachung unverzüglich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Thorn, den 8. März 1887

Der Kreis-Ausschuß
(gez.) **Krahmer.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 14. März 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Herstellung des Neubaues eines **Forstetablissements** zu **Guttau** bei Schmolln sollen die sämmtlichen Arbeiten und Lieferungen mit Ausnahme der Titel III. und XII. des Kostenanschlages im Gesammtbetrage von ca. 10800 Mark an einen geeigneten Unternehmer in Generalentreprise vergeben werden und haben wir zu diesem Zweck einen Submissionstermin auf

Donnerstag, den 31. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau I angesetzt, woselbst die Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschläge während der Dienststunden eingesehen werden können.

Wir ersuchen qualificirte Unternehmer, ihre Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, im Bureau I einreichen und 100 Mark Bietungscaution bei der Kämmerei-Kasse vorher hinterlegen zu wollen

Thorn, den 18. März 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine Polizei-Sergeantenstelle baldigst zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1000 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mark bis 1300 Mark. Außerdem werden pro Jahr 100 Mark Kleidergeld gezahlt. Die Militairdienstzeit wird bei der Pensionirung zur Hälfte angerechnet.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bis zum 26. d. Mts. bei uns einzureichen.

Thorn, den 11. März 1887.

Der Magistrat.

1 Arbeiter sucht **Adolph Leetz.**

Zur Beschlußfassung über die in der unten stehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen Kreistag auf

Mittwoch, den 30. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungssaale des Kreisausschusses Thorn, Altstadt 188, anberaumt, zu welchem ich ergebenst einlade.

Thorn, im März 1887.

Der Landrath
Krahmer.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreiskommunal-Angelegenheiten.
2. Feststellung des Haushaltsetats pro 1887/88.
3. Antrag des Vorstandes des Krankenhausvereins Culmsee um Gewährung einer Beihilfe von 3000 Mark zum Neubau eines Krankenhauses in Culmsee.
4. Abtrennung einer Parzelle von 7,68 Ar von dem Stadtbezirk Culmsee und Vereinigung mit dem Gutsbezirk Kunzendorf, sowie Abtrennung einer Parzelle von 41,01 Ar von dem Gutsbezirk Kunzendorf und Vereinigung mit dem Stadtbezirk Culmsee.
5. Niederschlagung einer Darlehnsforderung.
6. Bewilligung einer Remuneration von 150 Mark an den Chausseeaufseher Versümer zu Schönsee pro 1887/88.
7. Vervollständigung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen bezüglich des Amtsbezirks Neu-Schönsee.
8. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen pro 1888
9. Wahl mehrerer Schiedsmänner und Stellvertreter.
10. Wahl mehrerer Mitglieder kreisständischer Commissionen.
11. Bewilligung eines Zuschusses von 560 Mark zu den Amtsunkosten des Amtsbezirks Mocker pro 1886/87.
12. Bewilligung des Betrages von 500 Mark zur Bestreitung der Kosten für technische Beihilfe zur Revision der Maaße und Gewichte.

Absolut unparteiische Zeitung.

Die **täglich** erscheinenden **Berliner**

„Neueste Nachrichten,“

welche nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den **gelesensten Tagesblättern des Deutschen Reichs** zählen, enthalten:

— **Ausführliche politische Mittheilungen.**
— Wiedergabe der interessantesten **Meinungsäußerungen** der Presse **aller** Parteien.
— Eingehendste **Nachrichten** über **Theater, Musik, Kunst** und **Wissenschaft.**
— Ausführliche **lokale und Gerichts-Nachrichten.**
— **Spannende Romane.**
— **Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten.**
— **Vollständigstes Coursblatt.** Lotterie-Listen.
— Die amtlichen Nachrichten; sämmtliche Personal-Veränderungen im Militär- und Civil-Dienst.

Die Abonnenten der **„Neueste Nachrichten“** erhalten als Gratis-Beilage folgende **7 Beiblätter:**

1) **„Der Hausfreund“, ein illustrirtes Familienblatt ersten Ranges** (16 Druckseiten stark; — wöchentlich),
2) **„Illustrirte Modenzeitung“** mit Schnittmuster-Beilagen (monatlich),
3) **„Produkten- und Waarenmarkt-Bericht“,** betreffend Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Kolonial- und Fettwaaren 2c. — wöchentlich,
4) **„Verloosungsblatt“,** betr. Staatspap., Priorität., Anl., Loose 2c. (wöchentlich),
5) **„Zeitung f. Landwirthschaft u. Gartenbau,“** 2 Mal monatlich,
6) **„Hausfrauen-Zeitung“** (2 Mal monatlich),
7) **„Humoristisches Echo“,** (wöchentlich).

Der bereits begonnene Roman wird den neu hinzutretenden Abonnenten auf Verlangen gratis und franco **nachgeliefert.**

Probe-Nummern gratis und franco.

Inclusive der
7 Beiblätter
pro Quartal
nur Mk. 3,50
bei **allen** Deutschen Postanstalten.

Billigste große Zeitung!

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker Band III Blatt 80/143 auf den Namen der Frau **Pelagia Rosalie Müller** geb. **Pomierska,** welche mit ihrem Ehemanne **Sebastian Müller** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat, eingetragene, zu Katharinenflur belegene Grundstück am

18. April 1887,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 530,58 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 348,5824 Hektar zur Grundsteuer, mit 408 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 14. Februar 1887.

Königliches Amtsgericht.

Der hinter dem Arbeiter **Ernst Krause** aus **Korzeniec** am 7. Dezember 1885 erlassene Steckbrief ist erledigt. III D. 574/85.

Thorn, 14. März 1887.

Königl. Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Am 22 März, dem Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs, sind die Gerichtsschreibereien beim Land- und Amtsgericht hier, sowie die Gerichtskasse von 12 Uhr ab geschlossen.

Thorn, den 16. März 1887.

Der Präsident des Königl. Landgerichts
Ebmeier.

Schlesinger's Restaurant.
Ausschank von
„Spatenbräu“
(Sedlmayr-München).



Heute Sonnabend v. 6 Uhr ab frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.
Benj. Rudolph, Schuhmstr. 427.

Heirathsgesuch!

Feingebild., alleinst. Dame in gesetzten Jahren, von repräs. Aeußern, ev., wirthsch., musik., vermög., wünscht sich mit einem soliden Manne zu verheirath. Mit der vorläufig. Correspondenz ist beauftragt der Kaufmann **L. W. Körner, Berlin,** Alte Jakobsstr. 107. Strengste Diskretion zugesichert und erbeten.

Amerik. Saathafer
hochfeinster Qualité,
Erbsen, Wicken, Lupinen u. Sämereien
offeriren **Lissack & Wolff.**

Patentirt in fast allen Ländern der Welt.

International Inventions — Exhibition London 1885. — Exposition Universelle — Anvers 1885.

Kall-kolith.

Niederlagen in: Heidelberg, Wien, Beyrouth, Smyrna, Athen, Neapel, Palermo, Alexandrien, Rotterdam, Madrid, Bilbao, Santander, Paris, Antwerpen, Amsterdam, London, Kopenhagen, Magdeburg.

Untergrund für Oelfarbe auf **Gyps, Kalk und Cement-Verputz,** auf **Holz, Eisen** und **Zink, Beitze** für alle Arten Hölzer.

Niederlagen in: Gothenburg, Newyork, Rio de Janeiro, Buenos-Aires, Valparaiso, Medelin, Sidney, Christ Church, Shanghai, Bombay, Rangoon, Capstadt, Natal, East London.

Eingetragene Schutzmarke. KALLKOLITH K. G.

Es erspart 50 pCt. an Farbe, **Geht 3mal** soweit als Leinöl, **Trocknet** in 2—3 Stunden vollständig und **Verbindet** sich so vollkommen mit dem **Untergrund** und **der Oelfarbe,** daß bei **Gleicher Schönheit** d. Oelfarbenanstrichs **Grössere Dauerhaftigkeit** vollständig **Garantirt** werden kann.

Probe-Kannen von 5 Ko. unter Nachnahme oder Einsendung des Betrages **von Mk. 5.**

Original-verpackung in Kisten, enthaltend 10 Kannen à 5 Ko. **netto.**

Alleiniger Vertreter
der
Kallkolith-Gesellschaft
Bohmrich, Brandenburg & Kist
für
Ost- und Westpreußen

Georg Gessner, Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse 14.

Detail-Verkauf bei **J. H. Fehr's Nachfolger, Paul Meissner, F. H. Markgraf.**

Jedes Loos nur 1 Mark.

Erste Schneidemühler **Pferdemarkt-Lotterie**	Nur 1 Mark.	Cölner **Brillanten-Lotterie**
Genehmigt f. d. g. preuss. Monarchie		der St. Peters-Kirche zu Köln,
Ziehung am 3. Mai 1887		**Ziehung am 24. Mai 1887**
1. Hauptgewinn:		1. Hauptgewinn:
1 compl. Equipage m. 4 Pfd. v. 10000 M.		**1 Brillantenschmuck v. 25000 M.**
ferner Gewinne: 4000 M., 3000 M., 1500 M. etc.		ferner Gew.: 10000 M., 5000 M., 3 à 1000 M.
1824 Gewinne: W. v. 50500 M.		2500 Gewinne: W. v. 83400 M.
Loos 1 M, 11 Loose 10 M.		Loos 1 M, 11 Loose 10 M.
Porto und Liste 30 Pf.		Porto und Liste 20 Pf.

Für 10 M.: 5 Schneidemühler u. 6 Cölner empfiehlt

A. Fuhse, Bank-Geschäft Berlin W., Friedrich-Str. 79.

Wiederverkäufer werden gesucht.

Fahnen! Fahnen! Fahnen!
liefert **M. Chlebowski.**

Eine Stelle

als **Buchhalterin, Cassirerin** evtl. auch als **Verkäuferin** wird von einem jungen Mädchen, daß die höhere Töchterschule und Gewerbeschule besucht hat, unter sehr bescheidenen Ansprüchen gesucht. Offerten unter **H. E.** in die Expedition erbeten.

Stränge, Schläuche, Gurte, Taue, Bindfaden, Netze,
empfiehlt billigst und gut
Bernhard Leiser's Seilerei.

Von heute ab täglich und zu jeder Zeit frischen runden Zwieback von feiner frischer Butter bei C. Seibicke, Baderstr. 58.

Die Bauparzellen

gegenüber der Kavalleriekaserne auf Bromberger Vorstadt **preiswerth** zu verkaufen

Ein Mahagonibücherspind und ein **Wäschespind,** auch **Küchengeräthschaften** billig zu verkaufen im neuen Gude'schen Hause Gerstenstraße, 2 Treppen.

Ein Hausdiener,
unverheirathet, findet Stellung bei
Benno Richter.

Den Empfang von
Baumwolle
in allen neuen Farben und Qualitäten, waschecht, empfiehlt
Amalie Grünberg,
Schuhmacherstr. 354.

Coul. baumwollene
Strickgarne

unter Garantie der Echtheit, **Vigogne, Häckelgarn** in allen Farben und Stärken, **Estremadura** von Max Hauschild zu Originalpreisen empfiehlt
A. Petersilge.

Kaufmännischer Verein.
Mittwoch, d. 23. März,
Abends 8 Uhr
im Saale des Hotel Sanssouci:

Vortrag
des Herrn Gymnasiallehrer **Bungkat.**
Thema:
Religion und Naturwissenschaft.

Der Vorstand.

Eisbahn
Grützmühlenteich.
Spiegelglatt u. vollständig sicher.
F. Szymanski.

Habe mit dem **Matzenbacken** begonnen. Aufträge nimmt freundlichst entgegen **W. Rosenthal.**

Stadt-Theater in Thorn.
Sonnabend, den 19. März:
Geschlossen.

Sonntag, den 20. März:
Die Goldfische.
Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg.

Kirchliche Nachrichten.
Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.
Sonntag Laetare.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

In der neustädt. evang. Kirche.
Sonntag Laetare.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt.
Kollekte für arme Theologie-Studirende.
Nachm: Kein Gottesdienst.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

In der evang. luth. Kirche.
Sonntag Laetare.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Synagogale Nachrichten.
Sonnabend, den 19. d. M., 10¾ Uhr Morgens, Predigt des Rabb. Dr. Oppenheim.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.